

**KUNSTHALLE  
MANNHEIM**



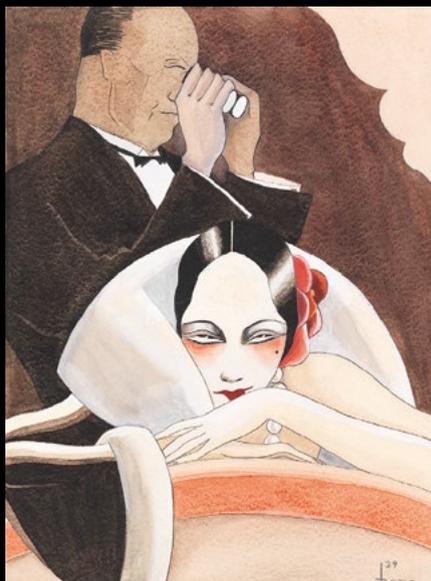
**DIE NEUE SACHLICHKEIT –  
EIN JAHRHUNDERTJUBILÄUM**

**22.11.24 –  
09.03.25**



## DIE 1920ER-JAHRE UND DIE NEUE SACHLICHKEIT

Die 1920er-Jahre waren von einer politischen und gesellschaftlichen Zeitenwende nach dem Ende des Ersten Weltkriegs geprägt. Vor allem in den frühen 1920er-Jahren formten Armut und Arbeitslosigkeit die Gesellschaft. Ab 1923 erlebte die Weimarer Republik einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, der 1929 mit dem Börsencrash ein Ende fand. Die bedeutende Kunstströmung des Jahrzehnts war die Neue Sachlichkeit. Wichtige Themen waren die sozialen Missstände, aber auch die politische und gesellschaftliche Situation des Landes im Umbruch. Die Abbildung der nüchternen Wirklichkeit stand dabei im Vordergrund. Künstler wie George Grosz, Otto Dix, Max



Dodo: Logenlogik, 1929  
© Claire Anselm, Athen

Beckmann, Christian Schad u.v.m. waren führende Vertreter. Die Neue Sachlichkeit etablierte sich nicht nur in Deutschland. Auch in Österreich, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und weiteren Ländern fanden namhafte Künstler\*innen zu diesem Stil. Mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise verlor der neusachliche Malstil zunehmend an Bedeutung.

## DIE 1920ER-JAHRE IN MANNHEIM



Die Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim als Ausgangspunkt nehmend, finden zahlreiche Kooperationen mit wichtigen kulturellen Akteuren der Stadt Mannheim statt, die sich mit den 1920er-Jahren auseinandersetzen. Mit diesem Projekt zeigt Mannheim in der Saison 2024 / 25 sein vielfältiges Gesicht. Mit einem Motto „Die 1920er-Jahre in Mannheim“ wird dieses spartenübergreifende Kulturhighlight der Region und damit sämtliche Aktivitäten der beteiligten Partner unter einem Dach zusammengefasst. Die Dachmarke macht Mannheim als

Reiseziel für Individual- und Gruppenreisende attraktiv und zeigt, dass die Stadt auch nach der BUGA 23 ein interessantes touristisches Ziel ist. Dabei sind unter anderem das Nationaltheater Mannheim, die Reiss-Engelhorn-Museen, das Technoseum, das Archivum, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, das Cinema Quadrat e.V., die Mannheimer Abendakademie sowie das Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg, um nur einige zu nennen.

Gefördert durch



MANNHEIM <sup>23</sup>

## DIE AUSSTELLUNG 1925



Karl Bertsch: Ausstellungsplakat Die Neue Sachlichkeit 1925. Kunsthalle Mannheim.  
Foto: Kunsthalle Mannheim/Kathrin Schwab

Eine ganze Epoche innerhalb der Kunstgeschichte mit einem einzelnen Begriff zu prägen, gelingt nur äußerst selten. Dem jungen Mannheimer Kunsthallen-Direktor Gustav F. Hartlaub ist mit seiner legendären Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ 1925 jedoch genau das gelungen: Weit über seine kunsthistorische Bedeutung hinaus, ist der Begriff zum Synonym für den kulturellen Aufbruch der 1920er-Jahre geworden – und für die in Kunst, Architektur und Literatur zu beobachtende Rationalität und sachliche Präzision, die als Reaktion auf die großen politischen und sozialen Umwälzungen dieses Jahrzehnts gelten kann.

Hartlaub präsentierte in dieser Überblicksschau etwa 32 Künstler mit 125 Gemälden unter anderem von Max Beckmann, Otto Dix, George Grosz, Heinrich Maria Davringhausen, Adolf Erbslöh, Ernst Fritsch, Nicolas Gluschenko, Ernst Haider, Wilhelm Heise, Karl Hubbuch, Alexander Kanoldt, Walter Schulz-Matan, Carlo Mense, Anton Räderscheidt, Rudolf Schlichter, Georg Schrimpf, Georg Scholz und Niklaus Stoecklin.

Mit der Ausstellung charakterisierte Hartlaub die aktuelle, am Gegenstand orientierte Bewegung der deutschen Nachkriegskunst »seit dem Expressionismus«, wie der Untertitel lautete. Nach seiner bereits 1922 entwickelten Definition, der 1923 die Findung des Begriffs folgte, unterschied er zwei Flügel: eine konservative, an Renaissance, Klassizismus und den Nazarenern

orientierte Malerei und eine veristisch-sozialkritische Richtung, als deren Hauptvertreter George Grosz und Otto Dix gelten.



George Grosz:  
Grauer Tag, 1921  
© Estate of George Grosz,  
Princeton, N.J./VG Bild-Kunst,  
Bonn 2023 Nationalgalerie,  
Staatliche Museen zu Berlin.  
Foto: bpk/Nationalgalerie,  
SMB/Jörg P. Anders

## DIE NEUE SACHLICHKEIT – EIN JAHRHUNDERT- JUBILÄUM

Mit dem Ausstellungsprojekt „Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum“ blickt die Kunsthalle Mannheim auf die unzweifelhaft bekannteste wie auch bedeutendste Ausstellung in ihrer über 100-jährigen Geschichte zurück. Die große Jubiläumsausstellung gliedert sich in verschiedene Themenbereiche, bei denen das damalige Ausstellungskonzept hinterfragt und auch kritisch ergänzt wird. Gleichzeitig wird das politische Klima des aufkommenden Nationalsozialismus thematisiert. In der Ausstellung werden circa 140 Arbeiten von annähernd 100 Künstler\*innen von nationalen und internationalen Leihgeber\*innen sowie



Edward Hopper: *Night Windows*, 1928  
© Heirs of Josephine N. Hopper / VAGA at ARS, NY / VG Bild-Kunst, Bonn 2023.  
The Museum of Modern Art, New York. Gift of John Hay Whitney. 248. 1940  
Foto: Digital image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florence

aus der eigenen Sammlung zu sehen sein. Dabei stehen Themen wie das Zeitgeschehen, der Alltag der Menschen, die Industrialisierung, eine neue Mobilität, das Menschenbild und das Bild der Frau sowie Porträts, Stillleben und Landschaft im Mittelpunkt, welche diese Epoche als eine der Umbrüche und Kontraste charakterisieren. Der Ausstellungsteil „Rückblick“ wird sich mit der

Entstehungsgeschichte der Stilrichtung wie auch der Genese der Ausstellung und deren Protagonisten von 1925 befassen. Als zentrale Akteure stehen hier Franz Roh und Gustav Friedrich Hartlaub im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die 1925 in Mannheim gezeigten Gemälde gerichtet. Der detaillierte Blick in die Ausstellung von 1925 erfolgt vor allem in digitaler Form,

da viele der gezeigten Objekte heute entweder zerstört, nicht ausleihbar oder unauffindbar sind. Gleichzeitig wird eine Auswahl damals in Mannheim zu sehender Spitzenwerke aus den Beständen der Kunsthalle oder als Leihgaben anderer Museen Teil der Ausstellung sein und einen Querschnitt durch die historische Schau bieten. Die Ausstellung von 1925 soll einer **kritischen Revision** unterzogen werden. So war in dieser Ausstellung von 1925 keine einzige Künstlerin vertreten, obwohl deren Schaffen in den 1910er- bis 1930er-Jahren ebenfalls als wesentlicher Beitrag zur neusachlichen Malerei gewertet werden muss. Allen voran Kate Diehn-Bitt, Lotte Laserstein,



Jeanne Mammen und Anita Rée. Ebenso würdigte Hartlaub 1925 noch nicht vollumfänglich die internationale Dimension der von ihm beschriebenen Kunstrichtung. So wird im Rahmen der geplanten

Ausstellung eine Reihe von exemplarischen Werken als neusachlich zu begreifender Künstler\*innen aus Italien, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und den USA gezeigt. Hartlaub selbst hatte mit seiner Ausstellung „Deutsche Provinz (Erster Teil) Beschauliche Sachlichkeit“, sein letztes Ausstellungsvorhaben vor seiner Amtsenthebung durch die Nationalsozialisten im März 1933, bereits eine Art kritisches Update über die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Neuen Sachlichkeit gewagt. Auch wenn die Neue Sachlichkeit mit Beginn der

1930er-Jahre ihren Höhepunkt bereits überschritten und ihre avantgardistische Schlagkraft mehr und mehr verloren hatte, entsprangen ihr dennoch weiterhin innovative Ansätze. Ziel des dritten Teils der Ausstellung ist es, die **weitere Entwicklung** der Richtung insbesondere innerhalb des deutschen Sprachraums während des Nationalsozialismus nachzuzeichnen und dabei auch das Schicksal

einzelner Künstler\*innen sichtbar zu machen.

Schirmherrschaft:  
Frank-Walter Steinmeier,  
Bundespräsident der  
Bundesrepublik Deutschland

Medienpartner

**arte**



Ewald Schönberg:  
*Scheinwerferlicht*, um 1930  
Städtische Sammlungen Freital  
Foto: Franz Zadníček

Oben: Alexander Kanoldt:  
*San Gimignano*, 1922.  
Museumslandschaft Hessen Kassel  
© Hessen Kassel Heritage,  
Neue Galerie - Sammlung der Moderne

George Grosz:  
*Porträt des Schriftstellers  
Max Herrmann-Neiße*, 1925  
© Estate of George Grosz, Princeton,  
N.J./VG Bild-Kunst, Bonn 2023.  
Kunsthalle Mannheim. Foto: Kunsthalle  
Mannheim / Cem Yüçetas



## KÜNSTLERINNEN DER NEUEN SACHLICHKEIT

In der historischen Ausstellung 1925 war keine einzige Künstlerin vertreten. Dies lag einerseits daran, dass es Frauen im damaligen Kunstbetrieb ungleich schwerer hatten als ihre männlichen

Kollegen, andererseits begann sich das Werk der meisten neusachlich malenden Künstlerinnen erst um 1925 zu entwickeln und lag so außerhalb von Hartlaubs Blickfeld.

Doch auch danach wurden die Frauen von der männlich dominierten Kunstwelt nicht wahrgenommen. Es sollte noch Jahrzehnte dauern, bis die Vertreterinnen der Neuen Sachlichkeit die verdiente Würdigung erhielten. In der aktuellen Ausstellung sind mit Edith Dettmann, Erna Dinklage, Dodo (Dörte Clara Wolff), Kate Diehn-Bitt, Käte Hoch, Hannah Höch, Gussy Hippold-Ahnert, Grethe Jürgens, Lotte Laserstein, Jeanne Mammen, Gerta Overbeck, Anita Reé und Erika Streit nun auch wichtige Künstlerinnen vertreten.



Theo Madespacher: Goldfische, 1935  
Privatsammlung. Foto: Silvia Tarchini

Neben Stillleben und Landschaften steht der Mensch im Mittelpunkt der Arbeiten der vorgestellten Frauen. Ihr künstlerischer Zugriff ist direkt, manchmal ironisch, manchmal schonungslos. Die Einführung des Frauenwahlrechts 1919 und der wachsende Zugang zu Tätigkeiten, die bisher Männern vorbehalten waren, führten zu einem neuen weiblichen Selbstverständnis und zu neuen Geschlechterrollen, die sich auch in den Werken der



Lotte Laserstein:  
Russisches Mädchen mit Puderdose, 1928  
Frankfurt am Main, Städel Museum  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023  
Foto: bpk/Städel Museum

Rückseite:  
Otto Dix: Die Irrsinnige, 1925  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023.  
Kunsthalle Mannheim.  
Foto: Kunsthalle Mannheim

---

Künstlerinnen niederschlugen. Diese fokussierten mit ihren Werken auch auf die neue Lebensführung der Frau und verkörperten nicht zuletzt selbst dieses neue Frauenbild.

Gleichzeitig repräsentierten sie aber auch das Schicksal unterbrochener Lebensläufe, denn die Machtübernahme der Nationalsozialisten bedeutete eine Zäsur in vielen, allerdings auch männlichen Viten. Innere und äußere Emigration, Stilwechsel, beruf-

liche Neuorientierung waren die Folgen. Die auf den Weg gebrachte Emanzipation der Frau stagnierte. 1933 änderte sich die Lage dann schließlich drastisch, nach 1945 konnten die Künstlerinnen an die Erfolge und den begonnenen Weg der 1920er-Jahre oft nicht mehr anknüpfen.



Wilhelm Schnarrenberger:  
Französisches Straßenbild  
(Boulevard Montparnasse), 1928  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023.  
Kunsthalle Mannheim. Foto:  
Kunsthalle Mannheim / Cem Yüceltas

---

Im Zuge des Jubiläumsjahres zeigt die Kunsthalle vom 20.09.24 bis zum 12.01.25 in den Räumen des Graphischen Kabinetts die Ausstellung „hart & direkt – Zeichnung und Graphik der Neuen Sachlichkeit“.



Otto Dix: Bildnis der Tänzerin Anita Berber, 1925  
Sammlung LBBW im Kunstmuseum Stuttgart  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023.  
Foto: bpk / Kunstmuseum Stuttgart / Frank Kleinbach

---

*Buchen Sie schon jetzt Ihre Führung zur Ausstellung!*  
*Besucherservice@kuma.art; 0621 293 6423 (MO – FR 9 – 12 Uhr)*



**CHECK DIE APP!**

Der multimediale Begleiter durch die Kunsthalle mit Führungen und Informationen zu Ausstellungen, Werken und Veranstaltungen.



**IMMER UP TO DATE**

Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter für alle aktuellen Informationen rund um die Kunsthalle Mannheim unter [www.kuma.art](http://www.kuma.art)

## DIE KUNSTHALLE MANNHEIM



© HG Esch / Kunsthalle Mannheim

Die Kunsthalle Mannheim ist eine der ersten Bürgersammlungen der Moderne weltweit. Neben der Pflege der Sammlung bilden die Entwicklung hochkarätiger Ausstellungen sowie die Provenienzforschung Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit an der Kunsthalle.

Sie erlangte bereits nach ihrer Gründung 1909 durch moderne Sammlungskonzepte eine Vorreiterrolle in der deutschen Museumszene und ist heute eines der führenden Häuser mit einem Schwerpunkt auf Skulpturen. Aktuell umfasst die Sammlung rund 2.300 Gemälde, 860 Skulpturen und Installationen, 34.000 Grafiken

und 800 Objekte der angewandten Kunst. Neben Meisterwerken der Malerei und Grafik von Max Beckmann bis Francis Bacon glänzt die Sammlung mit einem Skulpturenbestand von Auguste Rodin bis Rebecca Horn.

Neben herausragender Kunst dürfen sich die Besucher\*innen auf eine beeindruckende Architektur freuen: Der historisch gewachsene Komplex am schönsten Platz Mannheims umfasst Hermann Billings Jugendstil-Bau von 1907 sowie den 2017 fertiggestellten Hector-Bau des Hamburger Büros gmp – von Gerkan Marg und Partner.

**KUNSTHALLE MANNHEIM** · Friedrichsplatz 4 · 68165 Mannheim  
Tel +49 621 293 6423 · info@kuma.art · www.kuma.art

### ÖFFNUNGSZEITEN

Di, Do – So und Feiertage  
10 – 18 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr,  
1. Mi im Monat 10 – 22 Uhr,  
Mo geschlossen

### FÜHRUNGEN

+49 621 293 6423 (Mo – Fr 9 – 12 Uhr)  
besucherservice@kuma.art

### MUSEUMSGASTRONOMIE LUXX

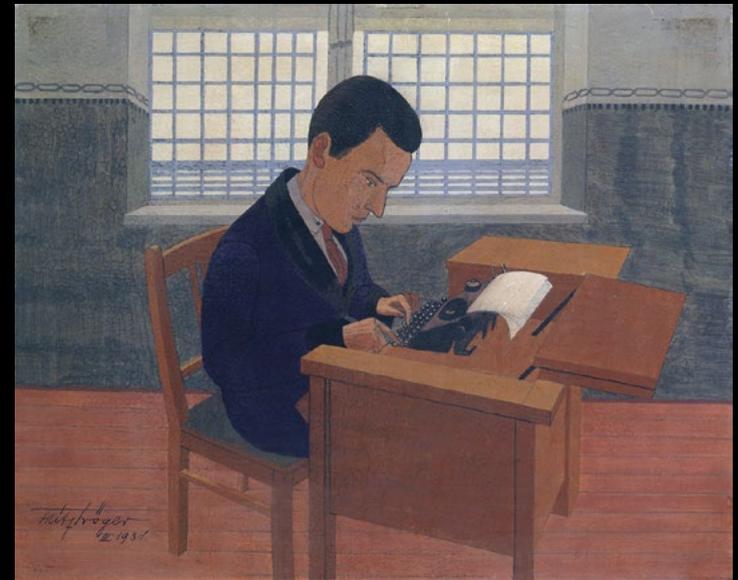
+49 621 170 25511  
hallo@luxx-mannheim.de

**MUSEUMSSHOP** +49 621 432 92670  
info@museumsshop-kuma.de

### EINTRITTSPREISE

Regulär	12 €
Ermäßigt	10 €
Abendkarte	8 €
Familienkarte	20 €
Jahreskarte für Student*innen	30 € 15 €
Öffentliche Führungen (60 Min.)	6 €
Kinder & Jugendliche u. 18 J.	Eintritt frei

MVV Kunstabend: Eintritt frei  
1. Mittwoch im  
Monat, 18 – 22 Uhr



Fritz Träger: Maschinenschreiber, 1931.  
Albertinum | Galerie Neue Meister,  
Inv.-Nr. 89/65 © Foto: Albertinum | GNM,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
Elke Estel / Hans-Peter Klut

Cover:  
Arno Henschel:  
Dame mit Maske, 1928  
Kulturhistorische Museen Görlitz  
Foto: Görlitzer Sammlungen

